

Buchbesprechung

linge hin. Traumatische Erfahrungen wie Krieg, Verlust und Lebensgefahr führten bei vielen Flüchtlingen zu psychischen und körperlichen Krankheiten. Während einem signifikanten Teil der Betroffenen mit spezifischen Therapien geholfen werden müsste, könnten in sehr vielen Fällen auch niedrigschwellige und leichter zugängliche Angebote eine wichtige Hilfe darstellen.

Die Autorinnen und Autoren der Studie empfehlen, dass Schutzsuchende nach ihrer Ankunft in Deutschland standardmäßig Fragen zu ihrer psychischen Situation beantworten sollten. Um den großen Bedarf an psychologischer Begleitung zu decken, sollten sogenannte Peer-Beraterinnen und -Berater eingesetzt werden, die sowohl mit dem Sprach- und Kulturkreis der betroffenen Flüchtlinge als auch mit den Gegebenheiten in Deutschland vertraut seien. Die Ausbildung dieser Beraternen müsse in bestehende Angebote eingegliedert werden.

- **Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften:** *Traumatisierte Flüchtlinge – schnelle Hilfe ist jetzt nötig*, 2018, abrufbar bei www.leopoldina.org unter »Publikationen/Stellungnahmen«.

Smartphone-Version der Willkommensbroschüre des BumF

Der Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge stellt seine Willkommensbroschüre für junge Flüchtlinge jetzt auch auf einer für Smartphones optimierten Website zur Verfügung. Die Publikation, die jungen Geflüchteten einen verständlichen Überblick über die sie betreffenden Behördenvorgänge und ihre Rechte geben will, liegt auf der Website bislang auf Arabisch, Deutsch, Englisch und Französisch vor.

- **BumF:** *Willkommen in Deutschland – Ein Wegbegleiter für unbegleitete Minderjährige*, online-Version abrufbar unter www.kommgutun.info.

»Aufenthaltsrechtliche Illegalität« Beratungshandbuch 2017

Von *Meinolf Steinhof*, Dipl. Sozialarbeiter

Marie von Manteuffel, Juristin und Geschäftsführerin des Katholischen Forums »Leben in der Illegalität«, hat das jetzt in der vierten Auflage vorliegende Buch vollständig überarbeitet und aktualisiert. Das Handbuch will Berater/innen und Ehrenamtlichen in der Migrationsarbeit einen aktuellen Überblick über die rechtliche Situation von Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität geben. Daneben wendet es sich auch an Mitarbeiter/innen in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Krankenhäusern, Sozialämtern und weiteren Einrichtungen. Die Autorin betont einleitend, dass »Rechte und Ansprüche von Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität auf einfachgesetzlicher Ebene oft widersprüchlich oder gar nicht ausgestaltet sind.«

Die einzelnen Abschnitte des Handbuchs behandeln die zentralen Lebensbereiche und die Möglichkeit der sozialen Unterstützung von Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität. Schulpflicht und Kitabusuch werden zunächst angesprochen. So empfiehlt die Autorin, vorab mit der Schulbehörde den Schulbesuch zu klären, da der Schulzugang oft nicht nur in Gesetzen, sondern auch in verwaltungsinternen Bestimmungen festgelegt ist.

Manchmal hängt der Schul-/Kitabusuch allerdings an der Meldebescheinigung. Das Buch beschreibt die Situation in den einzelnen Bundesländern und ergänzt diese mit Handlungsvorschlägen. Dabei wird auch auf die Frage der möglichen Strafbarkeit von Schulleitungen oder auch von Personen, die eine »Scheinadresse« angeben, eingegangen. Wer betroffene Menschen unterstützt, kann sich unter Umständen wegen Beihilfe zum illegalen Aufenthalt strafbar machen (§ 95 Abs. 1 und 2 AufenthG, § 27 StGB). Mit ähnlichen konkreten

Hinweisen geht es jeweils weiter bei den Themen Klassenfahrt, Unfallversicherungsschutz und Besuch einer Kindertageseinrichtung.

Auch bei Themen wie Gesundheitsversorgung, Wohnraum, Sozialleistungen sowie Arbeitsmarktzugang wird die Darstellung durch Handlungsvorschläge ergänzt. Fragen der Meldepflicht sowie der möglichen Strafbarkeit werden stets angesprochen. Ein eigenes Stichwort »Übermittlungspflicht« behandelt im Glossar (mit Angabe der gesetzlichen Grundlagen) dieses Thema.

Das Buch wurzelt in der Praxis. So werden auf vier Seiten Möglichkeiten der gesundheitlichen Versorgung behandelt, u. a. auch in Institutionen, in denen anonym behandelt werden kann.

Die Qualität des Buches zeigt sich besonders darin, dass die praktischen Fragestellungen immer mit behandelt werden, beispielsweise die ärztliche Schweigepflicht. Dabei werden auch Literaturhinweise eingestreut.

Aufgegriffen wird stets die Frage der Strafbarkeit von Helfenden. »Die Strafbarkeit der Helfer hängt letztendlich davon ab, ob sie die aufenthaltsrechtliche Illegalität der Betroffenen in irgendeiner Form fördern oder unterstützen«, so die Autorin. Sie empfiehlt im Fall einer Strafanzeige, sich an Rechtsanwält/innen zu wenden, die sich in Strafsachen- und im Aufenthaltsrecht auskennen.

Ein bundesweites Adressenverzeichnis von Organisationen, Vereinen und Initiativen (auf zwölf Seiten), die Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität unterstützen, ergänzt das Werk. Allein dafür ist es hilfreich, das Buch im eigenen Büroschrank zu finden.

- **Deutscher Caritasverband und Deutsches Rotes Kreuz, Hg.:** *Aufenthaltsrechtliche Illegalität – Beratungshandbuch 2017*. 4. Auflage, abrufbar bei www.asyl.net unter »Publikationen«. Gedruckte Exemplare können bestellt werden bei Migration.integration@caritas.de sowie bei flucht-migration@drk.de.